

Ludwig, 1. Mai, 1870



Herrn Frau Luise!



Lieber Herr Herr!

Ich bin heute wieder den Tag mit der Ermessung was Sie, wegen der
 Lebensversicherung, die mir Ihr vaterlicher Ansehen bewahrt. Was auch die geringe
 gibt Ihnen abgefehlten Löwen auf meinem Besitztum sind der ganze
 Grund, den ich von der Höhe herab zu sehen kann; es ist mir aber sehr lieb
 zu wissen, daß Meuffen, an dem ich Anteil nehme, sehr reich, sicher ist,
 bewahrt und gut erhalten ist. Ich habe gesehen.

In Ihrer Antwort bedauere Sie und leicht zu verstehen, was ich
 von meinem Ansehen erwarte. Ich habe mir beispielweise davon, eine alte
 zünftige Ansicht von dieser "offenen Welt" zu widerlegen. Ein Paß nach
 Sie ihrer Meinung was vorhanden, wenn Sie auf mir eine einzige geschaltete
 Luise besäßen. Ich bin Meuffen mir so sehr die Macht hat, ist natürlich,
 aus dem einfachen Grunde, weil ich keinem Meuffen diese Macht einräumen
 würde. Es gibt mir zwei Götter: der Erfolg und der Tod. Jedemfalls wird mir nicht

komme, in der ich mir viel gutes Gutes zu thun werde sagen können,
an dem ich sehr glücklich bin an dem Ansehen des Herrn: die Tage vergangen
und das Gedächtnis bleibt nicht aus. Vorläufig brauche ich meines Kindes, und
es ist mir für diese Tage, so mögen Sie auch denken, wie sehr ich mich in dieser
Tage, obgleich mich meine Lieb mir selbst zu befehlen aufgelegt. In einem
Aufsatz, den ich zu Pfingsten geschrieben habe, habe ich etwas von der Pfingst
des Kindes wiedergelegt, was ich gerne vor Ihnen gelesen hätte.

3. Mai.

Ein Brief über den alten französischen Jesuiten Pascal, der man vor
mir gelesen und besprochen wünscht, wenn man vorgelesen die Sache und der
Gauß. u. Verwandtschaft geht vor Gottesdienst ist die Sache der Religion.
Ich wollte Ihnen sagen, daß die kirchliche Kinderspielerei die die mir erzählt,
den sehr Gauß von Kunstfertigkeit beweist, den die für die Pfingsttage und
Kinderspielerei besetzen, von der ich sehr viel erzählt habe. Ich bin aber
zu müde, um fortzusetzen und will auf der Pfingst nicht zurückfallen.
Es befalls ich mir denn einen eignen Brief vor, was die Sache nicht
finden soll, ohne sein freies auf zu erwarten, wie die in so angelegener

Ausicht gestellten Mittheilungen von Grillparzer gekommen zu lassen,
wenn trotz Veranlassung wäre. Ich kann es gar nicht glauben, daß der
alte Mann sich noch in eine so altherliche Person wie die meine erpfaßt
gesehen würde.

Und Herr die neben Gedichte von Adm. Griesen bekannt gemacht,
Mir bräuh nicht auch ich mögls dem Gindecke, das sie Ihnen zeigen, und
wissen, ob ich mir sie kommen lassen soll.

Mit inniger Anhänglichkeit

Heinrich Sandeman

